

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 4. Stück.

---

Den 21sten Januar 1804.

---

## Inhalt.

Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen. —  
Matthias Hochzeitaedich. — Hillers Gedichte. — Miscellen. —  
Armensachen. Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus. —  
Milde Beyträge. — Luthers Denkmal. — Verzeichniß der  
Gebohrnen zc. — der angekommenen Fremden. — 17 Bekannt-  
machungen.

---

### I.

#### Politische und andre Merkwürdigkeiten.

---

Am 10. Januar traf die Braut des jüngsten Bruders  
Sr. Majestät, des Prinzen Friedrich Wilhelm  
Carl von Preußen, die Prinzessin Amalie Marie  
Anne von Hessen-Homburg, begleitet von Ihrer  
Frau Mutter, der Frau Landgräfin von Hessen-Hom-  
burg, in Berlin ein, worauf den 12ten die Vermäh-  
lung auf dem Königl. Schlosse vollzogen wurde. —  
Von der feyerlichen Einholung und dem Einzug der  
Prinzessin Braut in Berlin, von den bey dieser Gele-  
genheit errichteten Obelisken, gemachten decorirten  
Durchfahrten, gegebenen Festen, Bällen zc. (wobey  
zum Besten der Leidenden Collecten gesammelt wurden,)  
findet man mehreres in den Berlinischen Zeitungen,  
auf die wir unsere Leser verweisen.

---

V. Jahrg.

(4)

II.

## II.

## Sittengemälde.

## I.

Einige Stellen aus dem Hochzeitgedichte des ehrlichen Predigers Johann Mathesius zu Joachimsthal von 1564.

(Sie enthalten goldene Hausregeln, die sich leicht ins Gedächtniß einprägen, und manchem Leser gerade zur rechten Zeit — wenigstens wünschen wir es! — wieder in Sinn kommen werden.)

Wer sein Leben mit Freud' und Ruh  
In dem Eh'stand will bringen zu,  
Auf daß ihm das Kreuz auf dieser Erd'  
Im Haushalten desto leichter werd',  
Ein fromm Gott'sfürchtig Kind er frey,  
Das von ehrlichen Eltern sey;  
Und sich vor allen Dingen hüt',  
Daß er nicht frey zu nah ins Blut. —  
Von Eltern erbt man Geld und Gut,  
Ein fromm Weib Gott bescheeren thut. —  
An ihres Mannes Herz sie hängt,  
Nach ihm allein sehnt und verlangt. —  
Ein'm fruchtbar'n Weinstock ist sie gleich,  
Gibt Schatten, ist an Früchten reich,  
Sie ist gleich einem Edelstein,  
Und wie eine Perle rund und rein.  
Um's Haus ist sie ein starker Zaun,  
Ihr Mann darf leichtlich ihr vertraun.  
In ihrem Herzen viel Tugend seyn,  
Wie in ein'm wohlverschloßnen Schrein;  
Das best' Rezept ist sie dem Mann,  
Dergleichen kein Doktor schreiben kann. » —

»Hoch

„Hoch ist der Hausvater geehrt,  
 Dem Gott eine Hausmutter b'scheert,  
 Mit Glaub und Tugend wohl geschmückt,  
 Die sich vor ihm recht scheut und dückt;  
 Versorgt daheim all's fein im Haus,  
 Und lauft nicht alle Winkel aus;  
 Auch die nicht ist ein Sauertopf,  
 Hat keinen störrischen wilden Kopf;  
 Nicht höflet sters, und neue Tracht  
 Will haben, und seyn groß geacht;  
 Die nicht sters vor dem Spiegel steht,  
 Und täglich für die Wochen geht;  
 Die dem Mann nicht gibt süsse Wort,  
 Und hat ihr Herz an andern Ort;  
 Die's Fenster nicht hat sters am Hals,  
 Nicht zänkisch ist, und beschnattert all's;  
 Die nicht viel stehet unter der Thür,  
 Nimmt V'scheid von allem, die gehen für.  
 Wohl dem, der kriegt ein' solche Braut!  
 Ein böß Weib ist ein herbes Kraut.“

„Ein gut Wort findt eine gute Statt,  
 Wie sich oft ausgeweiser hat.  
 Wo Herz und Muth zusammenstimmt,  
 Den Schatz ein Mann von Gott selbst nimmt.  
 Wo Kinder sind fröhlich und frisch,  
 Lachen und sitzen um den Tisch,  
 Sonderlich da Kindeskinde seyn,  
 Die sprechen: „Mein Großväterlein!  
 Ich will Euch ein fein Herzle drücken,  
 Den Bart kämmen, flechten und schmücken.“  
 Und theilen darnach Schmäglein aus:  
 Wonn und Freud ist in selbem Haus.  
 Denn was kann doch freundlicher seyn,  
 Als fromm und g'horsam Kinderlein!  
 Im Leib der Großmutter Herze brinnt,  
 Wenn man nur nennt ihr Kindeskind.

Freunde

Freundlicher Namen findet man nicht,  
Denn so man Vater und Mutter spricht. „ —

„Auch du, o christlich Ehemann, Schau,  
Leb gottesfürchtig mit deiner; Frau. —  
In deinem Amt ernst und emsig sey,  
Gleichwol im Haus freundlich dabey:  
Du mußt nicht alles zu Volzen drehen,  
Bisweilen auch durch die Finger sehen.  
Was du im Haus nicht wenden magst,  
Schau, daß du solches geduldig tragt;  
Denn zum Regenten gar nicht taugt,  
Wer nicht bisweilen zuthut ein Aug.  
Doch laß dich zu keinem Sie, Mann machen,  
Nach seinem Bild hat dich Gott erschaffen,  
Und will, daß du sollt seyn ein Mann,  
Dein Weib soll dir seyn unterthan. —  
Du aber sollt ihr freundlich seyn;  
Essig zertreibt eine Perle fein;  
Also die Lieb auch oft erlischt,  
Wo man sie nicht freundlich erfrischt.  
Im Bett soll gar kein Zanken seyn,  
Friedlich soll man da schlafen ein.  
Wenn man zu gar sehr schärft das Rechte,  
Geschieh oft G'walt manch armen Knecht. „ —

„Dein Tochter halt daheim im Haus,  
Laß sie nicht viel spazieren aus;  
G'wohn sie zur Arbeit und zum Nocken,  
Daß sie nicht stets spiel mit den Tocken.  
Der Müßigang manche verführt,  
Daß sie nicht thut, was sich gebührt.  
Zu rechter Zeit gieb ihr ein Mann,  
Doch daß sie vor haushalten kann!  
Auf's freundlichste handle gegen ihr,  
Daß sie ohn' Zwang gehorche dir.

Ah,

Ach, Maas zu allem Ding ist gut:  
Wohl dem Vater, der's treffen thut! —

Hausförg, das ist eine schwere Last!  
Doch hat sie Gott dir aufgeladt,  
So weis dein G'sind zur Arbeit an,  
Bey Leib! laß keines müßig gahn.  
Schau auf das Dein und halts zu Rath,  
Denn wer da hält, derselbig hat.  
Der Groschen, den man hat erspart,  
Nützt mehr, denn der gewonnen ward.  
Verzehr nicht mehr, denn du erwirbst,  
Sonst du in Grund gar bald verdirbst,  
Hab Acht, wie groß sey deine Deck,  
Darnach dich lehr, leg, wend' und streck,  
Wer oft begehrt Sant Martins Tag,  
Kein Gans noch Henn aufbringen mag;  
Lezlich Haus, Hof, Acker und Wies  
Muß in Tiegel und an Bratspieß. „

„Nicht gar zu hart die Knechte dein  
Halt! denk daß sie auch Christen seyn,  
Und noch ein Herrn im Himmel han,  
Der sieh't's und nimmt sich ihrer an.  
Drum sey freundlich, sanft, lind und gütig,  
Hestiger Zorn die Leute macht mütig. „

„Mit Nachbarn fein einträchtig sey,  
In Noth und Armuth steh ihn' bey.  
Und sollst zu Ehren gar nichts sparen,  
Es wird doch sonst wie Rauch verfahren;  
Was man zu Ehren in der Noth  
Ertargt, das kommt zu Schand und Spott. „ —

„Dein Kindern mag nicht geschehen Das,  
Denn ihn ein guten Namen laß.  
Mit reinem Herzen diene Gott,  
Und halt' vor Augen sein Gebot.“ —

## Schluß.

„Dies Geschenk sandt ich mein'm Freund und  
Herren

Zu seinen hochzeitlichen Ehren,  
Und wünsch ihm Glück und Heil dazu,  
Im Ehtand guten Fried und Ruh,  
Und Gott bescheer ihm Kindeskind,  
Die im Alter seine Freude sind.  
Auch will ich Gott bitten treulich,  
Daß er kein Wittwer werd wie ich.“

Johann Matthesius.

## 2.

## F a b e l n.

(Aus dem Italienischen.)

## a. Die Fliege und die Mücke.

Ein Bauer pflügte auf seinem Acker. Auf dem Pfluge saß eine Fliege mit gravitâtischer und wichtiger Miene, die bald auf den Rücken der vor den Pflug gespannten Ochsen flog, bald eilig zu diesem zurückkehrte, und, als wenn sie mit etwas Großem beschäftigt wäre, summtete, sich erzürnte, und nie ruhete. Eine Mücke näherte sich ihr, und sagte: Aber warum schwitzest und zerkarbeitest du dich so? Siehst du denn nicht — antwortete die Fliege — welche wichtige Arbeit uns  
igt

igt beschäftigt? In der That, du bist alleine, die nicht siehet, was wir machen; wir pflügen den Acker! Die Mücke lächelte. —

Es ist Vielen gewöhnlich, sich für wichtiger zu halten, als sie sind.

### b. Die Maus und der Elephant.

Eine eitele Maus redete einst mit stolzem Tone einen Elephanten so an: Brüste dich nicht, daß dich die Natur so groß schuf; ich mache aus deiner Größe nichts, weil ich weiß, daß unter die bewundernswürdigen Werke der Natur so wohl das Kleine als das Große gehört. Dein großer Körper macht dich nur ungeschickt und träge. Nur langsam bewegest du den Fuß selbst auf dem breitesten Wege. Sieh, sieh wie ich mich immer leicht und schnell hin und her drehe, und bald auf diese, bald jene Seite springe! Du hingegen schleppst mit Mühe dich fort, gehst keuchend einher; — o wenn ich auf dich, armes Thier, hinsehe, so bewegst du mich wahrlich zum Mitleid!., — Sie wollte mehr sagen, aber die Kage sprang auf einmal geschwind aus einem zum Aufauern verborgenem Orte, und ließ ihr nur einen Augenblick Zeit, um durch die Erfahrung sich zu überzeugen, welcher Unterschied zwischen einer Maus und einem Elephanten sey.

Thut Einer mit seiner Stärke oder seinem Wissen groß, so fordere ihn zum Beweise auf, und du wirst ihn bald schweigen machen.

J. C. D.

## III.

## Empfehlung einer angekündigten Schrift.

Der bekannte Naturdichter, Gottlieb Hiller, aus Anhalt-Cöthen, von dessen Lebensumständen wir im dritten Jahrgang des patriot. Wochenblatts S. 722 ff. unter der Ueberschrift: Ein Dichter, der zugleich Lementirer ist, mehreres erzählt haben, hält sich seit geraumer Zeit in Berlin auf. Er hat einige seiner Gedichte des Königs und der Königin Majestät zu recitiren das Glück gehabt. Jetzt ist ihm vom König ein ländliches Etablissement unweit Danzig zum Beweis der Allerhöchsten Zufriedenheit und zur Aufmunterung geschenkt worden. Nächstens wird er ein Bändchen seiner Gedichte herausgeben, auf welche man mit Einem Thaler in allen Buchhandlungen pränumeriren kann. Er will demselben sein Bildniß und eine treue Beschreibung seines Lebens vorsehen. Nach den bereits gegebenen Proben können wir die Sammlung im Voraus empfehlen.

## IV.

## M i s c e l l e n .

## Glück und Unglück.

Gütiger macht uns das Glück und liebevoller und milder,

Aber das Unglück allein bildet uns edel und groß.

Die



## Die Fldte.

Hörst du zum Aether hinauf voll Fittige lyrischer  
Sänger?

Und am Feldbusch da? dort im hallenden Hain?

Siehe! jeglicher Ton in jenen gefiedereten Busen  
Schlummert in diesem Noth, tönet vom Meister  
geweckt.

## Glückswechsel.

Jammern und jubeln sollt' ich? nicht dulden, genießen  
mit Gleichmuth?

Schleichen und jagen mir doch Leiden und Freuden  
vorbey,

Wie am Apriltag in sonniger Flur der Schatten dahin  
schleicht,

Wie aus der Welle der Strahl über die Höhen hinjagt.

Chronik der Stadt Halle,  
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

## Armen sachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

## Milde Beyträge.

1) Bey einem vergnügten Kindtaufen ist eingekommen und durch die Frau Angerspachin auf dem Neumarkte abgegeben 1 Thaler 2 Gr.

2) Bey einem vergnügten Hochzeitmahle sind für die Armen eingekommen, und durch den Hutmachermeister Weber abgegeben 2 Thaler 15 Gr.

3) Eine von dem Schneidermeister Grünberg geschenkte Schuld 13 Gr.

4) Verschiedene Schulden wurden der Cassé cedirt und abschläglic bezahlt: 1) Auf eine Schuld an die Frau Rector Dörnerin 1 Thaler 4 Gr. 2) Auf eine Schuld an den Schuzjuden David Hirsch 1 Thaler. 3) Auf eine Schuld an den Rentz herrn Herrn Hennig auf dem Strohhofe 9 Gr. 4) Auf eine Schuld an den Hutmachermeister Golze 4 Gr. 5) Auf eine Schuld an den Hutmachermeister Rudolph 6 Gr. 6) Auf eine Schuld an den Kaufmann Herrn Bachert 2 Gr.

5) Aus Dank zu Gott, bey der ersten Geburtstags-Feyer eines schwach gebornen Sohnes, durch den Herrn Inspector Westphal erhalten 5 Thaler.

6) Bey der vergnügten Hochzeitsfeyer des Schneidergesellen Schmeil sind für die Armen eingesammelt, und durch Meister Eschhoff abgegeben worden 17 Gr.

2.

### Ankündigung eines Denkmals auf Luther.

Die vaterländisch-literarische Gesellschaft in der Grafschaft Mansfeld will im Jahre 1817 am Reformations-Jubiläum, dem Doctor Luther, mitten in der Grafschaft Mansfeld, auf einem der erhabensten Orte, ein seiner Größe und der deutschen National-Dankbarkeit würdiges Monument errichten, wozu schon der Gedanke seit dem 1. May 1801 gefaßt war, und ersucht alle Verehrer dieses um die Menschheit so hoch ver-

verdienten Mannes, dieses Unternehmen durch freywillige Beyträge zu unterstützen. Die Namen der Beförderer desselben werden in kupferne Platten gestochen in der Tiefe des Monuments aufbewahrt werden. Die erste Idee der Gesellschaft zu diesem Denkmal ist: Ein colossalischer Obelisk mit den jenen großen Mann so ganz charakterisirenden Strophen des von ihm gedichteten Liedes:

Eine feste Burg ist unser Gott;  
Und wenn die Welt voll Teufel wär!

## 3.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.  
December. 1803. Januar 1804.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 27. Dec. 1803. dem Kaufmann Richter ein S., Adolph. — Den 9. Januar 1804. ein unehel. Sohn.

Ulrichsparochie: Den 8. Jan. dem Fleischermeister Grundmann eine T., Friederike Augustine. — Ein unehel. Sohn. — Dem Schuhmachermeister Brunner ein S., Friedrich Wilhelm.

Neumarkt: Den 6. Jan. dem Mühlknappen Andersch eine T., Rosine Friederike Juliane. — Den 11. dem Tuchmachermeister Kunitz eine T., Johanne Eleonore Rosine.

## b) Getrauerte.

Moritzparochie: Den 15. Januar der Hutmachermeister Weber mit C. K. Karassin.

Neumarkt: Den 15. Januar der Leinwebergeselle Dieke mit J. J. Beyerin.

## c) Ge-

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 8. Jan. der Schuhmachers  
Zunft, Obermeister Gördler, alt 80 J. 3 T. Ent-  
kräftung. — Den 10. der Strumpfwirkermeister  
Herzog, alt 59 J 10 W. Auszehrung. — Den 11.  
des Weisbäcker: Obermeister Dürckel S., Jacob  
Ludwig, alt 4 W. 2 T. Jammer. — Des Soldat  
Theleke T., Johanne Friederike, alt 1 W. 1 T.  
Jammer. — Den 13. des Lohnkutscher Kutschers T.,  
Johanne Friederike, alt 9 W. Zahnfieber. — Des  
Handarbeiter Zoch S., Simon David, alt 3 W.  
3 W. Auszehrung.

**Ulrichsparochie:** Den 9. Januar des Uhrmachers  
Leiter aus Leipzig hinterl. T., Friederike, alt 42 J.  
Entzündung. — Den 10. der Invalide Blasius  
Werll\*, alt 58 J. Brustkrankheit.

**Morigparochie:** Den 5. Januar der Tuchmacher-  
geselle Schulz, alt 43 J 2 W. Scharlachfieber. —  
Den 7. des Soldat Schmidts T., Johanne Charlotte  
Sophie, alt 9 W. Steckfuß.

**Hospital:** Den 14. Jan. Marie Dorothee Kollain,  
alt 77 J. Geschwulst.

**Krankenhaus:** Den 10. Jan. der Strumpfwirker-  
geselle Dierschkau, alt 26 J. Auszehrung.

**Neumarkt:** Den 9. Jan. des Schuhmachermeister  
Kaul S., Johann Friedrich Leberecht, alt 3 W. 4 T.  
Steckfuß. — Den 13. ein unehel. Sohn. — Den  
17. der Handarbeiter Wettin, alt 39 J. Lungenent-  
zündung.

**Glauch:** Den 9. Januar der Strumpfwirkermeister  
Rudolph, alt 58 J. Brustkrankheit. — Den 10. des  
Bürger Jahn Ehefrau, alt 44 J. Brustkrankheit. —  
Den 12. der Orphanus auf dem Waisenhaus Both-  
feld, alt 12 J. Auszehrung — Des Handarbeiters  
Berger Ehefrau\*, alt 46 J. Folgen eines Schlagfl.

## Angekommene Fremde in Halle.

Den 8. Jan. Musikus Pixis mit Frau und Söhnen aus Manheim; Buchhändler Aue aus Eöthen; Pastor Weber und Kaufmann Kohlemann aus Hof; Rittmeister v. Welck aus Aschersleben; Legationsrath Berruch aus Weimar; Doktor Henschel aus Leipzig; die Kaufleute Willmans und Grauen aus Hamburg; log. im goldn. Löwen. — Handlungsdiener Schmidt aus Magdeburg; log. im blauen Hecht.

Den 10. Jan. Die Kaufleute Hencke aus Hamburg, Benhold aus Weisensfels, und Lutrer aus Eisleben; Madam Troge mit Tochter aus England; log. im goldn. Ringe.

Den 11. Jan. Kaufmann Harrinon und Zeitzmann aus Hamburg; log. im Cronprinz.

Den 12. Jan. Kaufmann Schubert aus Magdeburg; Doktor Braun aus Wien; Lienten v. Hellwig aus Sachsen; Magister Drüger aus Leipzig; Kaufmann Westhoff aus Bremen; log. im goldn. Löwen.

Den 13. Jan. Kaufmann Dickschwert aus Magdeburg; log. in 3 Königen. — Buchhändler Fleischer aus Leipzig; log. im goldn. Löwen.

Den 14. Jan. Die Kaufleute Anders mit Diener aus Hamburg, Weimar mit Diener aus Magdeburg, und Samuel aus Hamburg; Regierungsassessor Koch aus Berlin; log. in goldn. Löwen.

---

## Bekanntmachungen.

Zur anderweiten Verpachtung des am Ulrichsthorc und sogenannten Kaulenberge belegenen Zwingers, welchen bisher die verwitwete Frau Oberbergräthin Goldhagen für ein jährliches Pachtgeld von 25 Rthlr im Pachte gehabt hat, und welcher mit dem 20sten März 1804. pachtlos wird, auf 6 Jahre ist

der 11te Februar 1804.

zum

Es sind in dem ehemaligen hinter dem Rathhause belegenen Voigt'schen Hause, zwey Garten-Stuben, zwey auf dem Nebengebäude und zwey Parterre nebst Kammern, Küchen und Keller, zum Victualien-Handel bequem, zu vermietthen. Liebhaber hierzu melden sich bey dem Eigenthümer, Zeugmachermeister **Männert** in Glaucha.

Bey dem Seilermeister **Güttner** am Ulrichsthore ist die mittelfte und unterste Etage von Ostern an zu vermietthen.

Im **Rambach'schen** Hause Nr. 64 an der großen Ulrichstraße ist künftige Ostern eine bequeme Wohnung von 1 Stube, Kammer und Küche zu vermietthen.

In meinem Hause am Markte Nr. 941. ist die oberste Etage an eine Familie zu vermietthen; auch ist im Hinterhause ein Logis ledig, welches aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzraum besteht. **Kohl**.

Bey der Wittwe **Endter** hinter dem Rathhause ist ein Logis von 3 Stuben, nebst Kammern, Küche, Speisegewölbe und Boden auf Ostern zu vermietthen.

Das ohnweit der Marktkirche hinter den Prediger-Häusern an einem freyen Plaze Nr. 787. belegene Haus steht aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 3 Stuben mit Kammern, ein schön gewölbter Keller, Hof, und Bodenraum, nebst 2 Boden-Kammern, und ist übrigens im baulichen Zustande. Liebhaber können sich bey dem Eigenthümer melden, und das Nähere daraus erfahren. Halle, am 28. Dec. 1803.

**Schubert**, Kupferdrucker.

Eintausend Rthlr. in Golde, sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Liebhaber dazu wird der Herr Faktor **Borgold** am Waisenhause berichten.

Halle, am 9. Januar 1804.